

Zulassungskriterien für die Krankenhäuser sollten sich auf ein Gutachten der Ärztekammer über die Krankenhäuser stützen. Nur so kann ein funktionales Zusammenspiel staatlicher und selbstverwaltungsrechtlicher Institutionen praktiziert werden. Etwaige Interessen des Krankenhausträgers, eine ausreichende Zahl von Ärzten zu gewinnen oder eine höhere Einstufung in den Pflegesatzgruppen zu erreichen, dürfen keine Berücksichtigung finden, wenn die Zulassungskriterien nicht gegeben sind.

f) Entsprechend der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes muß sich die gesetzliche Regelung auf die Festlegung der statusbildenden Normen des Facharztwesens beschränken. Eingriffe in die ärztliche Berufsordnung lassen sich aus dieser Entscheidung nicht rechtfertigen und sind daher abzulehnen.

g) Ärztinnen und Ärzte, die auf Grund familiärer Verpflichtungen eine Vollzeitweiterbildung nicht ableisten können, müssen das Recht haben, einen Teil ihrer Weiterbildungszeit anstatt in ganztägiger in halbtägiger Stellung abzuleisten. Im Krankenhaus müssen die notwendigen Voraussetzungen dafür geschaffen werden.

Die fortschreitende Entwicklung der Medizin wird zu einer weiteren Differenzierung der ärztlichen Tätigkeitsgebiete führen und damit die Einführung neuer Gebietsbezeichnungen und Teilgebietsbezeichnungen notwendig werden lassen. Das darf aber nicht zu einer Zersplitterung der Medizin führen; vielmehr muß die Einheit der ärztlichen Berufsausübung insgesamt erhalten bleiben. Dementsprechend muß die Zulassung einer Gebietsbezeichnung davon abhängig gemacht werden, ob die medizinische Entwicklung und die praktische Bedeutung des Gebietes für die Versorgung der Bevölkerung dies rechtfertigt und bei einer so eingeschränkten beruflichen Tätigkeit der Gesamtzusammenhang mit der Medizin nicht gefährdet wird.

## Ärztliche Fortbildung

Das Blaue Papier:  
Abschnitt C 4 der „Gesundheits- und sozialpolitischen Vorstellungen der deutschen Ärzteschaft“

Jeder Arzt ist zu beruflicher Fortbildung verpflichtet. Im Rahmen der ärztlichen Selbstverwaltung ist die ärztliche Fortbildung insbesondere Aufgabe der Ärztekammern. Diese sind daher ständig bemüht, die Ärzteschaft durch die ärztliche Fortbildung laufend mit den sich ständig weiterentwickelnden Erkenntnissen in der Medizin ebenso wie mit dem Erfahrungsschatz der ärztlichen Berufsausübung als den beiden entscheidenden Grundlagen ihrer Tätigkeit bekannt zu machen.

Dabei sind sich die Träger der ärztlichen Fortbildung bewußt, daß der Gesamtleistungsstand der Ärzteschaft letztlich in gleichem Maße von erfolgreicher und umfassender ärztlicher Fortbildung abhängt wie von der vorausgehenden ärztlichen Ausbildung, die – getragen von den medizinischen Fakultäten der Universitäten – die Basis der ärztlichen Berufsausübung bildet. Der wissenschaftliche Fortschritt kommt dem Kranken in Praxis und Krankenhaus letztlich nur dann zugute, wenn er ständig an die praktizierenden Ärzte durch die ärztliche Fortbildung herangetragen wird.

### I.

#### Fortbildungsveranstaltungen

Zahlreiche Veranstaltungen der lokalen ärztlichen Vereinigungen bieten den Ärzten vielfältige, praxisnahe Fortbildungsmöglichkeiten mit der Gelegenheit zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch. Bevor-

zugt werden dabei vor allem Nachmittags- und Abendveranstaltungen, die von den örtlichen Ärztevereinigungen mit den Krankenhausärzten gemeinsam organisiert werden.

In Weiterentwicklung der bisherigen regionalen Fortbildungsangebote auf Bezirks- und Kreisebene haben verschiedene Landesärztekammern Akademien für die ärztliche Fortbildung ins Leben gerufen, die für eine Koordination und Systematisierung sorgen. Alle Landesärztekammern sollten so bald wie möglich solche Akademien für ärztliche Fortbildung aufbauen. Die Akademien für ärztliche Fortbildung stellen einerseits eine Institutionalisierung der Fortbildung in bestimmten Fortbildungsstätten dar; andererseits geben sie Anregungen und Konzeptionen für die Gestaltung der örtlichen und regionalen Fortbildungsveranstaltungen.

Die Internationalen Fortbildungskongresse der Bundesärztekammer sind durch den Senat für ärztliche Fortbildung im Laufe der letzten Jahre immer stärker fachlich und didaktisch weiterentwickelt worden. Neben den traditionellen großen Vortragsveranstaltungen wird besonderer Wert gelegt auf die Entwicklung von Seminarveranstaltungen und Kolloquien mit kleineren Teilnehmerkreisen. Auf diese Weise ist den unterschiedlichen Lehr- und Lernmöglichkeiten der Ärzte entsprochen worden.

Spezielle Fortbildung wird außerdem durch die wissenschaftlichen Fachgesellschaften, die ärztlichen Berufsverbände und andere Fortbildungsträger vermittelt. Sie reicht

von mehr regionalen wissenschaftlichen Wochenendveranstaltungen bis zu mehrtägigen überregionalen wissenschaftlichen Kursen und Fachkongressen.

Die Ärztekammern haben sich zum Ziel gesetzt, den gegenseitigen Kontakt zwischen Klinik und Praxis im Rahmen individueller Gespräche, klinischer Visiten und Demonstrationen zu fördern. Dabei ist vor allem daran gedacht, für niedergelassene Ärzte mehr als bisher Fortbildungskurse an dafür geeigneten Krankenhäusern und Universitätskliniken einzurichten, die sie mit neuen diagnostischen und therapeutischen Methoden der stationären Versorgung vertraut machen sollen.

Auch zur Förderung der Zusammenarbeit in ambulanter und stationärer Versorgung sollte ein systematischer zeitweiser Austausch zwischen ambulant und stationär tätigen Ärzten zunächst in Modellversuchen erprobt werden. Dabei könnte zeitlich begrenzte gegenseitige Vertretung die Durchführung dieser neuen Form klinischer und ambulanter Fortbildung erleichtern.

## II.

### Medien der Fortbildung

Zur individuellen Fortbildung stehen in großem Umfang medizinische Fachzeitschriften und medizinische Fachliteratur zur Verfügung.

Das von der Bundesärztekammer und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung herausgegebene DEUTSCHE ÄRZTEBLATT bietet in seinem medizinischen Fortbildungsteil eine systematische Aktualisierung und Anpassung an den jeweiligen Stand medizinischer Wissenschaft und ärztlicher Erfahrung.

Eine wachsende Fülle medizinischer Fortbildungsfilme steht ins-

besondere für regionale und lokale Fortbildungsveranstaltungen zur Verfügung. Ein stets auf dem neuesten Stand gehaltener Filmkatalog der Bundesärztekammer erleichtert den aktuellen Zugriff. Der Fortbildungsfilm eignet sich besonders für die rasche Verbreitung neuer diagnostischer und therapeutischer Mittel und Methoden.

Im Ausbau befinden sich audiovisuelle Fortbildungsprogramme, die es in Zukunft jedem Arzt ermöglichen werden, diese Form der Wissensvermittlung in seine berufliche Tätigkeit einzubeziehen.

## III.

### Motivationen zur Fortbildung

Die Forderung nach zwangsweiser Teilnahme an bestimmten Fortbildungsveranstaltungen mit dem Ziel, dadurch eine Anwesenheits- und Erfolgskontrolle zu ermöglichen, wird vom Deutschen Ärztetag abgelehnt. Aufnahmefähigkeit und Interesse an der Fortbildung werden dadurch nicht gefördert.

Gerade das differenzierte Angebot an Fortbildungsthemen, Fortbildungsveranstaltungen und Fortbildungsmedien ermöglicht jedem Arzt, sein Wissen auf dem Gebiet zu vertiefen, das er jeweils für sein berufliches Aufgabengebiet benötigt.

Entscheidend für die Wirksamkeit der ärztlichen Fortbildung ist die Motivation des Arztes, die sich aus der ethischen Verpflichtung und aus dem Interesse am ärztlichen Beruf ergibt; diese Motivation aber wird durch Zwangsmaßnahmen in keiner Weise gefördert.

► Wichtiger ist demgegenüber die Förderung von Möglichkeiten einer Selbstkontrolle des Wissensstandes im Rahmen der Fortbildungsprogramme. Das gilt sowohl für die Fortbildungsveranstaltungen als

auch für die Fortbildung im Medienverbund von audiovisueller Fortbildung und Fortbildungsliteratur.

Für Ärztinnen, die wieder ihren Beruf ausüben wollen, nachdem ihre Kinder herangewachsen sind, und für Ärzte, die längere Zeit nicht ärztlich tätig waren, ist die Möglichkeit geschaffen worden, durch entsprechende Kurse ihr medizinisches Wissen wieder auf den neuesten Stand zu bringen. Auch dadurch läßt sich die ärztliche Versorgung der Bevölkerung weiter verbessern.

Das Blaue Papier (die gesundheits- und sozialpolitischen Vorstellungen der deutschen Ärzteschaft) kann beim Deutschen Ärzte-Verlag, 5023 Lövenich, Kreis Köln, Postfach 14 30, Dieselstraße 2, bezogen werden.

► Die deutsche Ärzteschaft wird nach den Erfordernissen des Fortschritts der medizinischen Wissenschaft und Technik ihre Fortbildungsarbeit weiterentwickeln.

► Es ist die Aufgabe der Organisationen der Ärzteschaft, dafür zu sorgen, daß der medizinische Fortschritt so schnell wie möglich in Krankenhaus und Praxis zum Nutzen des Patienten Eingang findet.

● Wird fortgesetzt